

unterhalten, und beim Tauschen Umstehender das Organ nicht verändern.

4) Ein Schnupftuch aus der Tasche verlieren, worauf der Name des Besitzers gezeichnet ist.

5) Seinem im Vorzimmer stehenden Bedienten befehlen: daß er den Regenschirm hole.

6) Wie ohne Maske, die gewöhnlichen, von Allen gekannten Ringe an die Finger stecken.

7) Gleichfalls weder Ohrringe zu wechseln noch

8) Den Backenbart zu bedecken.

Vor allem aber:

9) Den gewöhnlichen Gang beizubehalten, und endlich

10) Nicht viele Bücher unter den Arm zu nehmen, die man Vielen schon zum Lesen geborgt oder gezeigt hat.

Aus D..... vom 19. Febr. — Auf die am hiesigen Fastnachts-Dienstage hier eingegangene Nachricht, daß die Griechen bereits die Brücke von C..... besetzt hätten, haben sich unsere sehr eleganten Fastnachtsstürken (wenn es doch nur diese gäbe!) sofort zu Pferde gesetzt, sind bis C..... vorgerückt, haben dort die C.... passirt, und nachdem sie auch nicht einen Mann von ersteren erblickt, und unverrichteter Sache wieder abziehen mußten, nur einigen Duzend — Flaschen Champagner die Häufe gebrochen.

B e r i c h t i g u n g .

Das Journal de Paris berichtete neulich: » Demoiselle L...., ehemalige Schauspielerin von Faydeau, sei unlängst beinahe, sammt ihren sechs Kindern, überfahren worden. » Dies ist ein Irrthum; Demoiselle L.... hat nie mehr als vier Kinder gehabt.

V o r s c h l a g

zur

Erhaltung eines geläuterten Cisternenwassers,
von J. Chauchet,
ehemaligem Capitain des Geniewesens.

(Schluß.)

Man baue neben die Cisterne einen kleinen im Verhältniß zu ihr stehenden Wasserfang, oder Neben-Wasserbehälter von 3-4 Schuh breit und 4-6 Schuh hoch, und versehe ihn, wie gewöhnlich, mit einer weniger geräumigen Oeffnung, um nothfällig hineinsteigen zu können. Dieser kleine Neben-Wasserbehälter oder Wasserfang, wird mit gewaschenem Sande oder Kies angefüllt, durch welchen das von den Dächern in ihn geleitete Wasser durchfließt, um in dieser Sand- oder Kies-Lage seine bei sich führenden Unreinlichkeiten abzulegen, und auf diese Weise sich zu läutern. Es steigt hierauf wieder vermittelst einer blechernen oder eisernen senkrechten und mit dem Wasserfange gleichlaufenden Röhre, welche die Stelle eines Hebbers vertritt, in ihr bis zu $\frac{2}{3}$ seiner Höhe, und fließt sofort in die große Cisterne. Und wären auch unmerkliche schlammige Theilchen der Sandschicht entschlüpft, so lassen sie sich auf dem Boden der beschriebenen Röhre nieder, und die Cisterne erhält das verlangte reine Wasser. Da aber das durch dem Wasserfang fließende Dachwasser in der Sandlage seinen Schlamm und andere es begleitende Unreinlichkeiten zurückläßt, und durch die Länge der Zeit seine Zwischenräume verstopfen kann, so wird es rathsam, den Wasserfang mit seiner Röhre zu gewissen Zeiten durch Waschen zu reinigen, oder durch neuen Sand zu ersetzen, wodurch man der Mühe enthoben wird, die ganze Cisterne, wenn man sie rein machen will, auszulieren.

Diesjenigen, welche diese vorgeschlagene Ver-